



WS 2: Teilhabe und Rechte junger Familien

Perspektive der Frühen Hilfen

Dipl. Psych. Alexandra Sann

14. Forum Frühförderung

Neurobiologische Erkenntnisse – Erziehung und Frühförderung neu denken

5. September 2012,
Potsdam

STRUKTUR UND AUFGABEN DES NZFH



Was sind Frühe Hilfen?



Grundannahmen „Früher Hilfen“

Frühe Hilfen wollen die **Chance des frühen Kontakts** des Gesundheitssystems zu den meisten Familien nutzen, um Eltern rechtzeitig Unterstützung anzubieten, bevor sie evtl. mit der Versorgung ihres Babys überfordert sind.

- Abklärung medizinischer **und** psychosozialer Risiken für eine gesunde Entwicklung der Kinder
 - Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern
 - Koordinierte Hilfeerbringung aus unterschiedlichen Hilfesystemen
 - **Prävention von Vernachlässigung und Misshandlung**
-

Der systemorientierte Ansatz Früher Hilfen

(Begriffsbestimmung, NZFH 2009)

Schwerpunkt auf Förderung und Befähigung

- lokale und regionale **Unterstützungssysteme**
 - ab Beginn der **Schwangerschaft**, Schwerpunkt auf **0 - 3**
 - **Entwicklungsmöglichkeiten** von Kindern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig verbessern.
 - alltagspraktische **Unterstützung, Förderung** der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Eltern
 - Bezug zu **Kinderrechten**: Schutz, Förderung und Teilhabe
-

Der systemorientierte Ansatz Früher Hilfen

(Begriffsbestimmung, NZFH 2009)

Stufenmodell bedarfsorientierter Prävention

- Gesundheitsförderung für alle (werdenden) Eltern:
universelle/primäre Prävention
 - aktives Zugehen auf Familien in Problemlagen:
selektive/sekundäre Prävention
 - bei Gefährdung des Kindeswohls: Übergang zu **Maßnahmen zum Schutz des Kindes** (Frühwarnsystem)
-



Der systemorientierte Ansatz Früher Hilfen

(Begriffsbestimmung, NZFH 2009)

Sektorenübergreifende Vernetzung und Kooperation

- **multiprofessionelle Kooperation:** Schwangerschaftsberatung, Gesundheitswesen, **interdisziplinäre Frühförderung**, Kinder- und Jugendhilfe und weitere soziale Dienste
- **bürgerschaftliches Engagement** und Stärkung **sozialer Netzwerke** von Familien



flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten

wissensbasierte **Verbesserung der Qualität** der Versorgung

Frühe Hilfen aus der Sicht der Praxis (BA I)

Heterogenität der Konzepte

Muster 1: Frühe Förderung

- Frühzeitige Unterstützung für alle Eltern
- Präventive Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskompetenz

Muster 2: präventiver Kinderschutz

- Hilfesystem für Familien in besonderen Problemlagen
 - Rechtzeitige Interventionen zur Verbesserung des Kinderschutzes
-

Politische Bedeutung Früher Hilfen (BA II)

»Bitte schätzen Sie die momentane politische Priorität des Auf- und Ausbaus Früher Hilfen in Ihrem Amtsbezirk ein.«



Angaben in Prozent (Sehr) niedrig Mittel (Sehr) hoch

»Haben Sie in den letzten Jahren in Ihrem Amtsbezirk einen politischen Bedeutungszuwachs für den Bereich Früher Hilfen wahrgenommen?«

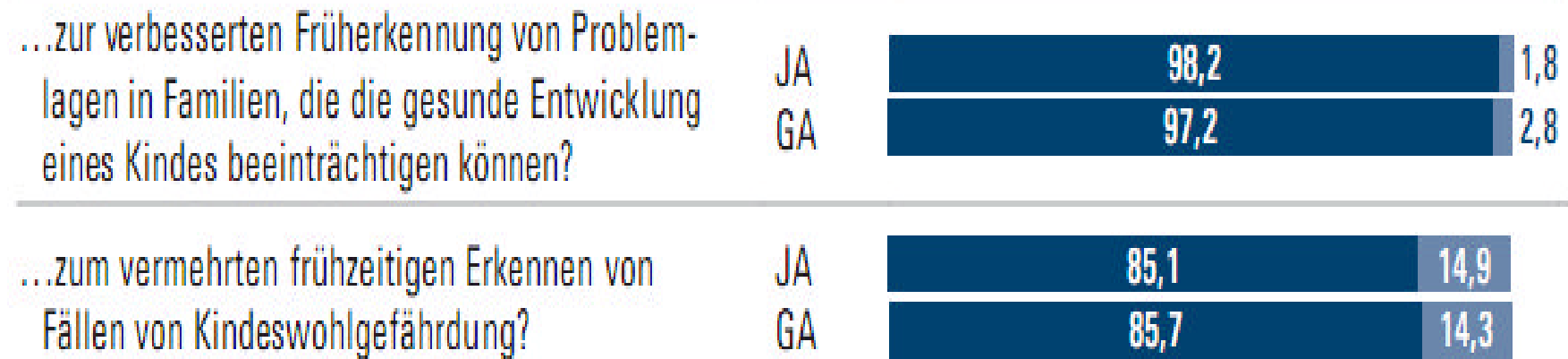


Angaben in Prozent Weiß nicht Nein Ja



Erfolge Früher Hilfen (BA II)

»Kommt es durch den Ausbau Früher Hilfen Ihrer Einschätzung nach ...«

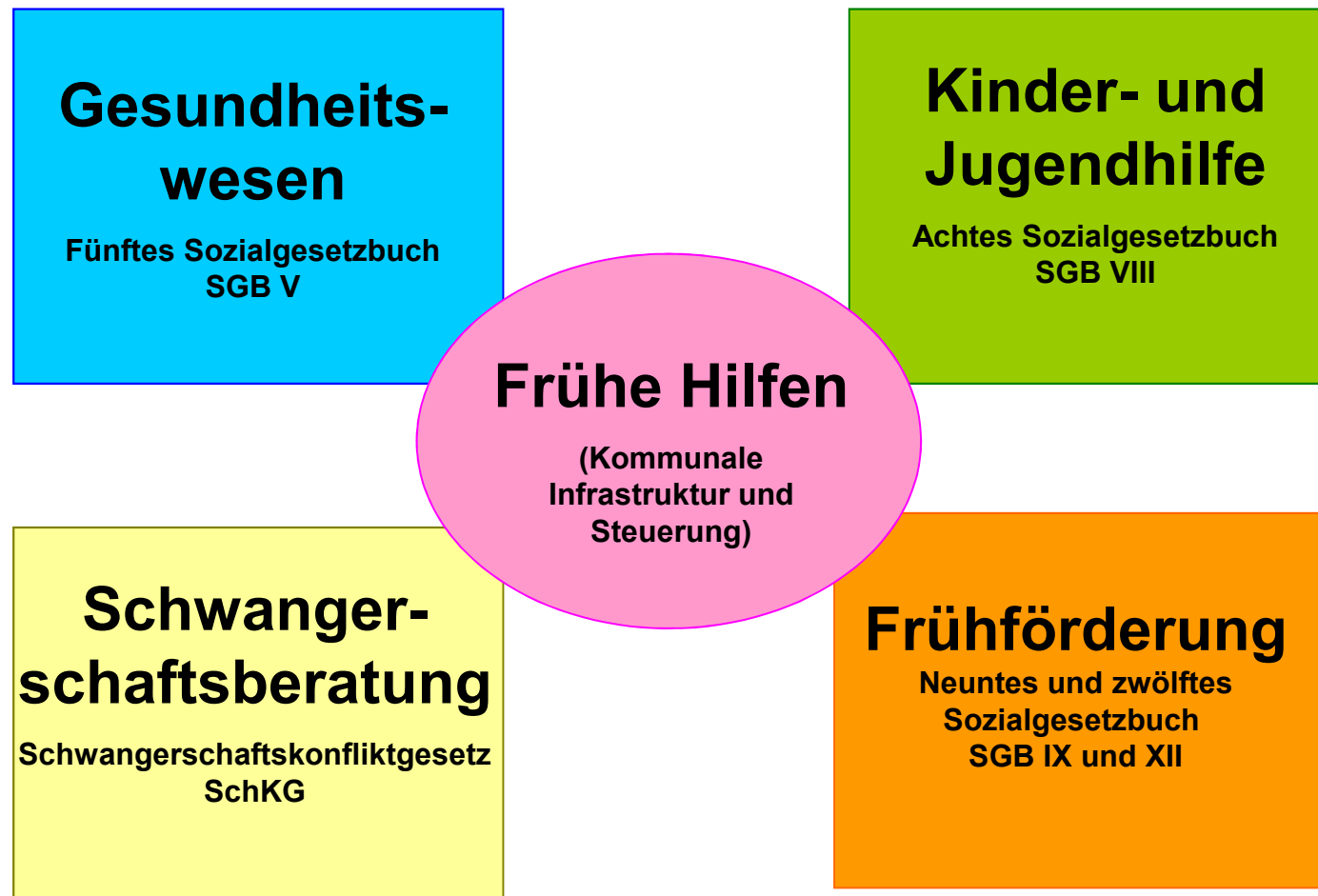


Angaben in Prozent

■ Ja ■ Nein

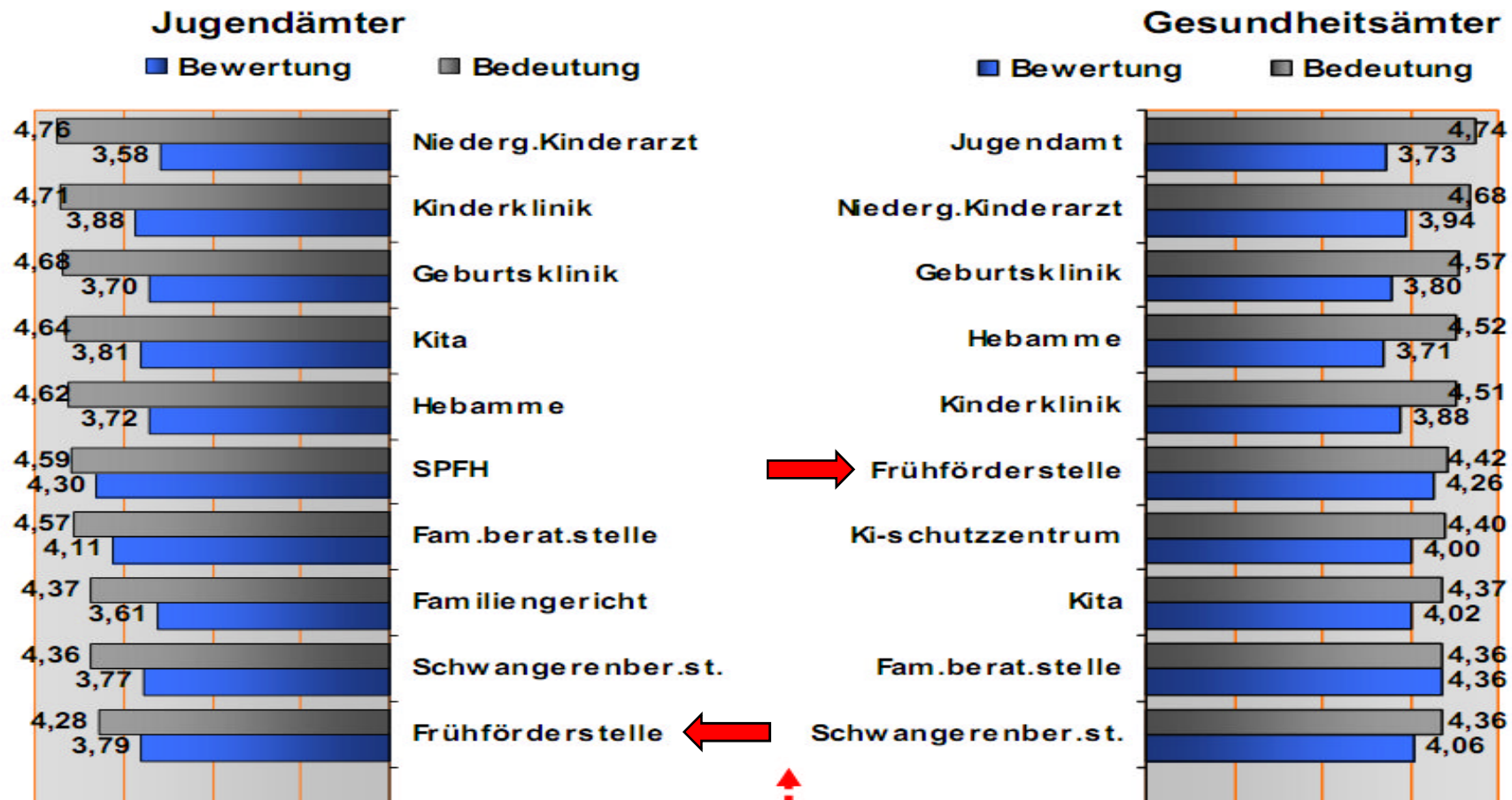


Akteure im Netzwerk Frühe Hilfen



Kooperation im Netzwerk: Top Ten

Für wie wichtig halten Sie die Zusammenarbeit mit diesem möglichen Kooperationspartner im Bereich F. H.?
Wie zufrieden sind Sie in der Zusammenarbeit mit einzelnen Partnern im Bereich F.H.?



n= 365 Jugendämter, 200 Gesundheitsämter



Träger und Fachkräfte in den Frühen Hilfen (BA III)*

Träger	Nennungen (N=1020)	besonders häufig in (> 10)
Öffentliche Träger (JA)	311	BY, NI, BW, HE
Öffentlicher Träger (GA)	59	NI, BY
Freie Träger	397	BY, BW, NI, RP, HE, SH, ST
davon: Lebenshilfe	28	BY (16)
Kliniken	31	BB (12)
Freiberufliche Hebammen	30	BY
Sonstige	192	BY, BE, HE, BW, NI, HH, ST, RP, SH
Fachkräfte / Laien	729 / 251	* NRW noch nicht ausgewertet

Aufsuchende Angebote Früher Hilfen (BA III)*

Angebotstyp	Nennungen	besonders häufig in (> 10)
Besuchsdienst Hebamme	162	BW, NI, BY, HE, SH, RP
Besuchsdienst SozPäd	130	BY, BE, BW, NI
Besuchsdienst Laien	122	BW, NI, BB, BY, RP, HE
Frühförderung	101	BY (76)
Wellcome (Laien)	91	NI, BW, SH
EPB/Schreiambulanz	57	BW, BY
Willkommen Fachkräfte	53	NI
Spezielle SPFH	44	HE
Besuchsdienst multiprof.	42	NI
Beratung (Fam., Erz., Ju.)	41	BY

* NRW noch nicht ausgewertet



**Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)
Verwaltungsvereinbarung zur Bundesinitiative
Frühe Hilfen (BI)**



Bundeskinderschutzgesetz: KKG

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz KKG (neu)

- **§ 1 Grundsätzliches:** Information, Beratung, Hilfe mit frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Angeboten (Schwerpunkt Schwangerschaft und frühe Kindheit)
 - **§ 2 Information** von (werdenden) Eltern im Hinblick auf das örtliche Leistungsangebot (auch Willkommensbesuche)
 - **§ 3 Verbindliche Netzwerkstrukturen** im Kinderschutz und insbesondere im Bereich Frühe Hilfen
 - **§ 4 Befugnisnorm** für Berufsgeheimnisträger: Wahrnehmung von gewichtigen Anhaltspunkten für eine KWG, Erörterung der Situation mit den Betroffenen, Hinwirken auf Hilfen; Beratungsanspruch geg. Träger der öffentlichen Jugendhilfe bei Einschätzung der KWG (pseudonymisiert); Befugnis zur Informationsweitergabe, falls alle Bemühungen erfolglos sind
-

§ 3 KKG: Bundesinitiative „Netzwerke Frühe Hilfen/Familienhebammen“

- **Stärkung der Netzwerke** zur Beförderung Früher Hilfen durch Einsatz von Familienhebammen
 - Zeitliche Befristung auf **4 Jahre**
 - **Finanzielle Beteiligung des Bundes:**
 - 30 Mio. € in 2012;
 - 45 Mio. € in 2013;
 - 51 Mio. € in 2014 und 2015
 - **Ab 2015 Fonds** mit jährlich 51 Mio. € aus Bundesmitteln zur Sicherung der Netzwerke Frühe Hilfen und der psychosozialen Versorgung
 - Regelung der Vergabe durch **Verwaltungsvereinbarungen** zw. BMFSFJ und den Ländern (Abstimmung mit BMF)
-



Förderbereiche der Bundesinitiative (BI) im Rahmen der Verwaltungsvereinbarung (VV) zw. Bund und Ländern

1. Aus- und Aufbau und die Weiterentwicklung von **Netzwerken** mit Zuständigkeit für Frühe Hilfen
2. Einsatz von **Familienhebammen** und vergleichbarer Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich
3. auch unter Einbeziehung **ehrenamtlicher Strukturen**
4. und **sonstige Maßnahmen** Frühe Hilfen (subsidiär zu 1. und 2.)



Fördervoraussetzungen für Netzwerke

- (3) Förderfähig sind Netzwerke mit Zuständigkeit für Frühe Hilfen,
- die mindestens die Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Jugendhilfe, relevante Akteure aus dem Gesundheitswesen (wie zum Beispiel der öffentliche Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Geburts- und Kinderkliniken, Kinderärzte und -ärztinnen sowie Hebammen), Beratungsstellen nach den §§ 3 und 8 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes sowie **Einrichtungen der Frühförderung** einbinden sollen (§ 3 Absatz 2 KKG),
 - bei denen der **örtliche Träger der Jugendhilfe** (sofern Landesrecht keine andere Regelung trifft) eine **Koordinierungsstelle** mit fachlich qualifizierter Koordination vorhält,
 - die **Qualitätsstandards** – auch zum Einsatz von Einzelfällen - und Vereinbarungen für eine verbindliche Zusammenarbeit im Netzwerk vorsehen,
 - und die regelmäßig Ziele und Maßnahmen zur Zielerreichung auf der Grundlage der **Jugendhilfeplanung** nach § 80 SGB VIII festlegen und die Zielerreichung überprüfen.
-



Fördergegenstände: Netzwerke

→ Gefördert werden insbesondere Sach- und Personalkosten für:

1. den **Einsatz** von Netzwerkkoordinatoren und -koordinatorinnen in den Koordinierungsstellen,
 2. **Qualifizierung** und Fortbildung der Netzwerkkoordinatoren und -koordinatorinnen,
 3. Maßnahmen zur **Dokumentation und Evaluation** der Netzwerkprozesse,
 4. Förderung der konkreten Arbeit von Netzwerkpartnern in Form von im Schwerpunkt **interdisziplinär ausgerichteten Veranstaltungen** oder Qualifizierungsangeboten,
 5. Maßnahmen zur unterstützenden **Öffentlichkeitsarbeit**
-



Fördervoraussetzungen für Familienhebammen

- (4) Förderfähig sind der Einsatz von Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich im Kontext Früher Hilfen. Sie sollen dem vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) erarbeiteten **Kompetenzprofil** entsprechen oder in diesem Sinne qualifiziert und **in ein für Frühe Hilfen zuständiges Netzwerk eingegliedert** werden. Die Länder haben die Möglichkeit, ein darüber hinausgehendes Profil festzulegen.





Fördergegenstände: Familienhebammen

→ Gefördert werden insbesondere Sach- und Personalkosten für:

1. den **Einsatz von Familienhebammen** und Familiengesundheitshebammen, sowie den Einsatz von Hebammen, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegern, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegern, Familiengesundheitspflegerinnen und Familiengesundheitspflegern, **die dem Kompetenzprofil entsprechen**,
 2. **Qualifizierung, Fortbildung, Fachberatung** und **Supervision** für die genannten Fachkräfte,
 3. Erstattung von **Aufwendungen für** die Teilnahme der genannten Fachkräfte an der **Netzwerkarbeit**,
 4. Maßnahmen zur **Qualitätssicherung** wie der **Dokumentation** des Einsatzes in den Familien.
-



Fördervoraussetzungen für ehrenamtliche Strukturen

- (5) Förderfähig sind Ehrenamtsstrukturen und in diese Strukturen eingebundene Ehrenamtliche im Kontext Früher Hilfen, die
- in ein für Frühe Hilfen zuständiges **Netzwerk eingebunden** sind,
 - **hauptamtliche Fachbegleitung** erhalten,
 - Familien **alltagspraktisch begleiten** und entlasten und zur Erweiterung sozialer familiärer Netzwerke beitragen.
-



Fördergegenstände: Ehrenamtliche Strukturen

→ Gefördert werden insbesondere Sach- und Personalkosten für:

1. Maßnahmen zur **Qualitätssicherung** für den Einsatz von Ehrenamtlichen,
 2. Koordination und **Fachbegleitung** der Ehrenamtlichen durch hauptamtliche Fachkräfte,
 3. Schulungen und **Qualifizierungen** von Koordinatoren und Koordinatorinnen und Ehrenamtlichen,
 4. **Fahrtkosten**, die beim Einsatz der Ehrenamtlichen entstehen.
 5. Erstattungen von **Aufwendungen für** die Teilnahme der Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie der Ehrenamtlichen an der **Netzwerkarbeit**.
-



Weitere Fördergegenstände

- (6) Gefördert werden nach bedarfsgerechter Zurverfügungstellung der in Absatz 3 und 4 genannten Maßnahmen auch **weitere zusätzliche Maßnahmen zur Förderung Früher Hilfen**, die nicht bereits am 01.01.2012 bestanden haben. Darüber hinaus sind **erfolgreiche modellhafte Ansätze** förderfähig, die als Regelangebot ausgebaut werden sollen. Die genannten Voraussetzungen müssen dem Bund gesondert dargelegt werden.
 - (7) Förderfähig ist die in Artikel 5 näher bezeichnete **Koordination auf Landesebene**.
 - (8) Förderfähig ist die in Artikel 6 näher bezeichnete **Koordination auf Bundesebene (NZFH)**.
-



Antragsverfahren

- **Länder** reichen bis zum Herbst 2012 **Förderkonzepte** beim Bund ein; darin weisen sie ihren derzeitigen Ausbaustand und ihr Entwicklungsinteresse im Bereich der Fördergegenstände der BI aus; sie können dabei eigene **Schwerpunkte** setzen.
 - Nach **Prüfung** der Konzepte werden die Mittel **vom Bund** an die Länder überwiesen.
 - Die **Kommunen** sind die **Antragssteller** auf Landesebene; sie müssen ebenfalls ihren Ausbaustand und ihr Entwicklungsinteresse darlegen.
 - Erst in einem dritten Schritt können kommunale Mittel auch an **freie Träger** zur **Umsetzung** der Maßnahmen weitergeleitet werden.
-



Bundeskinderschutzgesetz: Regelungen in den SGB's

Regelungen im SGB VIII

- **§ 16: Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie**
 - Erweiterung des AdressatInnenkreises auf **werdende Eltern**
 - Konkretisierung der **Leistungsinhalte** (Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen)
- **§ 79a: Qualitätsentwicklung**
 - Leistungen
 - Gefährdungseinschätzung
 - **Kooperation mit anderen Institutionen**
- **§ 81: strukturelle Vernetzung**
 - Träger nach SGB II, III, IV, V, VI, **XII**
 - Explizite Nennung von Familien-/Jugendgerichten, Schwangerschaftsberatungsstellen, Einrichtungen des Gesundheitswesens als Kooperationspartner



Bundeskinderschutzgesetz: Regelungen in den SGB's

Regelungen im SGB IX (Rehabilitation):

- § 21 (Verträge mit Leistungserbringern):
 - (7.) **Inanspruchnahme einer Beratung durch das Jugendamt bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine KWG**

Regelungen im Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG):

- § 2 (Beratung): Anonymität der Beratung
 - § 4 (öffentliche Förderung):
 - (2) **Mitwirkung in den Netzwerken nach § 3 KKG**
 - (2) Sicherstellung der Information über Leistungsangebote und der umfassenden Beratung
-



Fazit zum BKiSchG (bezogen auf Frühe Hilfen)

- Starker Fokus auf **Prävention** und **Frühe Kindheit**
 - **Keine** Verankerung von **individuellen Leistungsansprüchen** von Eltern
 - Dafür aber Verpflichtung von Ländern, den flächendeckenden Ausbau von systemübergreifenden, multiprofessionellen Netzwerken und spezifischen Angeboten Früher Hilfen (insbesondere Informations- und Begrüßungsdienste und Familienhebammen) in den Kommunen voranzutreiben
→ **Strukturaufbau**
-



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Dipl. Psych. Alexandra Sann
wiss. Referentin des DJI
im Nationalen Zentrum Frühe Hilfen

sann@dji.de

089-62306-323